



**PRESSEMITTEILUNG**

**30. März 2023**

**Ausstellung, Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm.**

**1. April–26. November 2023. Día de los muertos: 1.–5. November 2023**

**Pressekonzferenz: 30. März 2023, 12 Uhr**

## **Ab 1. April: neue Sonderausstellung *un\_endlich. Leben mit dem Tod* im Humboldt Forum**

**Am 1. April eröffnet die Sonderausstellung *un\_endlich. Leben mit dem Tod* im Humboldt Forum. Inszeniert als Drama in fünf Akten, beleuchtet die Ausstellung verschiedene Aspekte des Sterbens und Umgangs mit dem Tod – von individuellen, persönlichen Facetten bis hin zu globalen Gesichtspunkten. Mit der Eröffnung der Ausstellung beginnt auch das vielseitige Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm. Höhepunkte sind u. a. das Osterkonzert des Resident Music Collective und der Día de los Muertos.**

Der Umgang mit Sterben, Tod und Trauer ist so vielfältig wie die Menschen selbst. Die Stiftung Humboldt Forum widmet diesem Thema das Programm *un\_endlich. Leben mit dem Tod*: Mit einer Sonderausstellung, einem Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm zeigt sie vielstimmige Sichtweisen und Vorstellungen, unterschiedliches Erfahrungswissen und wissenschaftliche Erkenntnisse zum Sterben und Tod.

Hartmut Dorgerloh, Generalintendant des Humboldt Forums: „Die Gewissheit des Todes verbindet alle Menschen und ist gleichwohl eine der letzten großen Unbekannten. Im Programmschwerpunkt *un\_endlich. Leben mit dem Tod* widmet sich das Humboldt Forum in den nächsten acht Monaten einem der großen universellen Themen und bietet Besucher\*innen die Möglichkeit, innezuhalten, in Erfahrungsräume einzutauchen, in den Austausch zu treten und Position zu beziehen.“

### **Die Ausstellung**

Wie leben wir mit dem Tod? Was ist ein guter Tod? Was wird bleiben von uns? Der Schweizer Kurator Detlef Vögeli hat die Ausstellung als Drama in fünf Akten konzipiert: „Die dramaturgische Grundidee war, die Besucher\*innen als Sterbliche und Akteur\*innen direkt anzusprechen. Räume als Bühnen zu schaffen für die Besucher\*innen, auf denen sie mit unterschiedlichen Vorstellungen und Fragen zu Sterben und Tod konfrontiert werden, die hinter dem Vorhang des Alltags oft verborgen verbleiben.“

Die von dem britischen Bühnenbildner Tom Piper entworfene Gestaltung spielt mit der Theatermetapher und setzt das Drama als atmosphärisch dichte Komposition um. Tom Piper: „So wie Shakespeare in *Hamlet* versucht, mit dem Tod umzugehen, wollen wir die Menschen ermutigen, sich mit der eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen. Ich denke, dass dies ein Hauptziel der Ausstellung ist: keine Angst vor dem Tod zu haben, sondern diesen als Teil unseres Lebens zu betrachten – als Theater des Lebens.“

Für die Ausstellung hat Piper in Zusammenarbeit mit dem Architekten Alan Farlie Szenografien entwickelt, die im Zusammenspiel von Videos, Sounds, Stimmen, Installationen zu Momenten intensiver Raumerfahrung werden. Alan Farlie: „In der Ausstellung steht das emotionale Gesamterlebnis im Zentrum. Man teilt den Raum, man teilt das Erlebnis. Durch eine Ausstellung geht man immer irgendwie allein, selbst wenn man in Begleitung ist. Wir dagegen bemühen uns, eine Art Bewegung zu entwickeln: von einem Akt zum nächsten, von einem Raum in den nächsten.“

Auf ihrem Rundgang begeben sich die Besucher\*innen auf die Bühne der Endlichkeit und erkunden Szenen und Fragen des Todes. Die Ausstellung zeigt Sichtweisen aus der diversen Stadtgesellschaft, Erfahrungswissen von Sterbebegleiter\*innen aus zwölf Ländern, eine nicht-religiöse und eine islamische Leichenwaschung wie auch wissenschaftliche Zugänge zum Thema. Die Ausstellung erweitert die persönliche Perspektive um eine globale und planetare Sichtweise. Sie zeigt die ungleichen Lebens- und Sterbeverhältnisse der globalen Gesellschaft, die Verantwortung für die namenlosen Toten – und die des Menschen für das Leben an sich, vor dem Hintergrund von Klimawandel und Artensterben.

### **Führungen und Workshops**

Das Vermittlungsprogramm schlägt einen Bogen von individuellen existenziellen bis hin zu gesamtgesellschaftlichen Aspekten. Mit der Frage „Wie leben wir mit dem Tod?“ können Erwachsene und Schüler\*innen ab der 7. Klasse die Ausstellung gemeinsam entdecken, diskutieren, hinterfragen, und Bezüge zu den Präsentationen im Humboldt Forum herstellen. Die Führungen und Workshops sind dialogisch und partizipativ konzipiert. Sie wurden in Kooperation mit der Björn Schulz Stiftung erarbeitet, die lebensverkürzend erkrankte Kinder und deren Familien professionell begleitet. Auch eine Fortbildung für Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen wird angeboten.

### **Veranstaltungen**

Im Zentrum des Veranstaltungsprogramms steht die Auseinandersetzung mit dem Tod in seinen globalen Zusammenhängen quer durch Genres, Sparten und Generationen. Stimmen aus kulturellen und religiösen Communities kommen zu Wort, Expert\*innen teilen ihr

(Erfahrungs-)Wissen aus der Sterbebegleitung, der Bestattungs-Praxis und der Erinnerungskultur. An den Wochenenden laden Sprechstunden zu Gesprächen mit einem einer Pathologin, einem Trauerredner, einer Polizistin und vielen mehr. Erzählprogramme für Kinder und Familien sowie für Erwachsene befassen sich mit Abschied. Ein Filmprogramm rückt den globalen Süden in den Fokus. Musikalisch bringt sich u. a. das Resident Music Collective ein: Es spielt am Osterwochenende zeitgenössische und zeitgenössisch interpretierte Stücke zum Thema Tod. Der Höhepunkt zum Abschluss ist das mexikanische Totenfest Día de los muertos, an dem der Verein Calaca e.V., seit vielen Jahren aktiv in Berlin, zu Musik, Performance, Familienprogramm und einem geschmückten Altar ins Humboldt Forum einlädt.

### **Publikation**

Zur Ausstellung erscheint eine gleichnamige Publikation. Sie versammelt dokumentarisch die Beiträge aus der Ausstellung und ergänzt mit Essays und künstlerischen Bildstrecken die Perspektiven. Das Buch spannt dabei den Bogen vom individuellen Verständnis unseres eigenen und kulturellen Bildes vom Tod bis hin zu den wissenschaftlich und medial gegenwärtigen Szenarien von Sterben und Auslöschung im Zeitalter des Anthropozän. Mit Beiträgen u.a. von Stephen Cave, Cristina Cattaneo, Dipesh Chakrabarty und Robin Wall Kimmerer.

### **un\_endlich. Leben mit dem Tod**

1. April-26. November 2023. Día de los muertos: 1.-5. November 2023

**Ausstellungspreise:** 12 / 6 Euro

**Informationen und Tickets:** [humboldtforum.org/un\\_endlich](http://humboldtforum.org/un_endlich)

**Pressedossier und Pressebilder:** [humboldtforum.org/presse](http://humboldtforum.org/presse)

Mit Dank für die Zusammenarbeit an das Museum für Naturkunde Berlin, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung, und die Björn Schulz Stiftung.

Ein Haus, vier Akteure: Die Vielstimmigkeit ist bereits in der Zusammenarbeit der Partner\*innen angelegt. Im Humboldt Forum kooperieren die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit den Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Humboldt Labor sowie das Stadtmuseum Berlin mit der Berlin Ausstellung.

#### **PRESSEKONTAKTE**

**Michael Mathis**, Pressesprecher,  
+49 30 265 950-525, michael.mathis@humboldtforum.org

**Kathrin Luz**, Kathrin Luz Communication  
+49 171 3102472, kl@luz-communication.de

**Andrea Brandis**, Pressereferentin  
+49 30 265 950-237, andrea.brandis@humboldtforum.org

**Mirko Nowak**, Leiter Kommunikation  
+49 30 265 950-520, mirko.nowak@humboldtforum.org

[humboldtforum.org/presse](http://humboldtforum.org/presse)